

Pränumerationspreise:

„Die Verzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverbindung oder Zustellung in's Haus:

ganzjährig fl. 4.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20
Einzelne Nummern 10 fr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Verzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Verzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Verzava.

Reschitzka-Woglschaner Wochenblatt.

Nr. 32.

Reschitzka, (Südungarn) 12. August 1894.

XIX. Jahrg.

Gedanken-Suggestion.

Vor hundert Jahren hätte man manches für unmöglich gehalten und, wenn es jemand erzählte für Humbug oder Selbsttäuschung erklärt, was heute zu den alltäglichen Erscheinungen gehört. Wer hätte z. B. zu unserer Großeltern Zeiten geglaubt, daß man Gedanken übertragen könne? Und doch ist dies ohne besondere Vorbereitungen, ohne ausgeprochene Begabung sehr wohl möglich, und wer sich dafür interessiert, kann in eigenen Familienkreise oder in Gesellschaft Proben machen, die fast immer gelingen werden.

Es war an einem regnerischen Nachmittag, als ich zuerst solcher improvisierten Vorstellung von Gedanken- oder Willenssuggestion beivoohnte. Eine fröhliche Landpartie, deren Programm sich eigentlich im Freien hätte abspielen sollen, war durch plötzlich eingetretenes Regenwetter gestört worden und wir waren genöthigt, uns in dem niederen Saal des Dorfwirtshauses so gut es ging zu unterhalten.

Als ziemlich alles zu diesem Zweck dienende erschöpft war, schlug einer aus der Gesellschaft das Gedankenlesen vor und zeigte, als sein Vorschlag begeistert angenommen wurde, gleich, wie die Sache anzufangen war. Einer jungen Dame, die in entferntem Raum gewartet hatte, bis sich die Gesellschaft über das, was sie thun sollte, geeinigt, wurden, als man sie in den Saal führte, die Augen fest verbunden. Es galt beim ersten Mal, eine bestimmte Blume aus einem bestimmten Strauß zu nehmen, das zweite Mal sollte sie sich auf einen bestimmten Stuhl setzen, das dritte Mal vor ihrer Mutter niederknien. Derjenige aus der Gesellschaft, der sie herbeigeführt hatte, sagte ihre

Handgelenke in der Weise, daßs er den Puls umklammert hielt, richtete dann seine Gedanken fest auf die Aufgabe, die dem „Medium“ zuertheilt worden, auf Ort und Gegenstand derselben und überließ sich willenlos der Führung der jungen Dame. Dieselbe schritt trotz der verbundenen Augen sicher, wenn auch langsam nach dem betreffenden Orte und that, wie von magischer Gewalt getrieben, in allen drei Fällen genau das, was man von ihr verlangte.

Nach und nach versuchte man es mit verschiedenen Medien und Führern, und obgleich bei manchen der ersterer hin und wieder ein Schwanken eine Unsicherheit bemerkt wurde, so trafen sie doch schließlich immer das Richtige.

Natürlich waren mehrere Zweifler in der Gesellschaft und diese behaupteten, der Führer lenke die Bewegungen des Medians durch ganz leisen Druck mit den Fingern oder durch Schieben, oder es sei irgend eine andre, vielleicht unabsichtliche Täuschung im Spiel. Deshalb erbot sich der Ungläubigste von allen als Medium oder „Subjekt“ und verließ den Saal, um uns zur Berathung allein zu lassen. Er war ein ausgezeichnete Pianist, wir entschieden uns also dahin, ihn einen bestimmten Akkord anschlagen zu lassen. Als er mit verbundenen Augen über die Schwelle getreten war, stand er erst ein oder zwei Minuten zögernd da, dann bewegte er sich direkt nach dem Piano hin und schlug den gewählten Akkord an.

Noch wunderbarer waren seine späteren Leistungen. Er gab genau die Stunde, Minute und Sekunde an, in der eine Uhr stehen geblieben war, nannte das Wort, das in seiner Abwesenheit auf ein Blatt Pa-

pier geschrieben worden und schrieb selbst mit sonderbar zitternder Hand, einen ausgewählten Namen. Jetzt waren alle begierig, ihr Können in dieser Richtung zu erproben, aber der einzige nennenswerthe Erfolg war von einer Dame zu verzeichnen, die eine sehr liebliche Singstimme besaß. Wir beschloßen sie durch Suggestion singen zu lassen, und das Experiment gelang vollkommen. Beim ersten Mal sang sie, wie es verabredet war, einen Theil der Tonleiter, beim zweiten die Anfangszeilen eines bestimmten Liedes, beidemal mit leiser, etwas zitternder Stimme, aber sehr annüthig und korrekt.

Die Möglichkeit, die Gedanken der andern auszuführen, wird, wie gesagt, durch Herstellung eines Kontaktes zwischen dem Subjekt und dem Führer gegeben. Dieser Kontakt bestand in unserem Falle in der Umklammerung der Handgelenke des Subjekts; derselbe genügt aber nicht immer, und man muß, zur Verstärkung der Wirkung, folgende Verbindung herstellen: Während der Führer das linke Handgelenk des Medians mit seiner Rechten umklammert, legt er die Finger der Linken an dessen Stirn und auf dessen Schulter. Die Hauptsache ist immer, daßs er seine Handgelenke fest auf den Gegenstand und Ort richtet, um die es sich bei der Verabredung handelt. Gewöhnlich tritt nach Herstellung des Kontaktes eine kleine Pause ein, dann aber bewegt sich das Subjekt wie willenlos in einer schwächeren Haltung nach dem bestimmten Orte und thut mit mehr oder weniger Zögern, was man von ihm wollte.

Daßs in unserem Falle alle Experimente gelangen, war ein Zufall, denn ich war nach der Zeit oft Zeuge des Mißlingens. Damit war aber keineswegs

FEUILLETON.

Brantwahl

Ein Märchen von Marie v. Ebner Eichenbach.

I.

Es war einmal ein Märchenprinz, der edelste, schönste lebenswertheste von allen, die es je gegeben hat. Als er 23 Jahre alt geworden, ließ die Königin seine Mutter, ihn rufen und sprach zu ihm:

„Die Zeit ist gekommen, in welcher Du eine Lebensgefährtin wählen und einen Hausstand gründen sollst. Bekanntermaßen findet man die besten Frauen, die es heut,utage gibt, auf dem Planeten Erde, dort lebst auch die holde, Dir bestimmte Braut, ein Weib lieber Sohn, dir gleich an Seltsamkeit.“

Der Prinz erröthete aus Bescheidenheit, und die Königin fuhr fort:

„Aber nicht ohne weiteres kann ein so köstliches Gut Dir zu theil werden, Du mußt es Dir verdienen.“

„Wodurch, o Mutter?“

„Durch rastloses Suchen, o mein Sohn.“

„In welcher Gegend der Erde?“

„In Europa.“

„Auf dem Lande, in den Städten?“

„In einer Hauptstadt, unter den Töchtern des höchsten Adels, Du weißt genug, mu geh' mein Sohn.“

Aber dieser rief: „Und das Erkennungszeichen? . . . Nur das noch sage mir; woran erkenne ich sie?“

Die Königin stieg von ihrem Throne nieder und flüsterte ihrem Sohne einige Worte ins Ohr.

II.

Zu den Gesellschaftstheilen einer großen Stadt war plötzlich ein junger Mann aufgetaucht, der allenthalben Liebe und Bewunderung erweckte. Keiner der historischen Namen durfte sich mit den seinen messen der in die Sagenzeit zurückragte. Sein Stammbaum war so lang, daßs er nicht einmal in der längsten Straße der Stadt ganz aufgerollt werden konnte; sein Reichthum schien unermesslich, seine Großmuth war es. Hochgeboren edel und reich, was brauchte er außerdem noch zu sein, um die Herzen der Töchter und die Zustimmung der Eltern im Sturm zu erobern? So ritterlich und so bescheiden wie er, hatte noch nie ein Mann den jungen Damen den Hof gemacht. Was sie aber am meisten an ihm ergüßte, das war seine Heiterkeit und sein Wig. Daßs er den letzten stets auf Kosten des lieben Nächsten übte, daßs der himmlische Prinz ein Spötter war, hatten sie bald entdeckt und bemühten sich aus vollen Kräften diesen sadendümmen Spalt an dem Panzer seiner Vollkommenheit zu erweitern.

Dies geschah aus weiblichem Instinkt

III.

Daselbe wiederholte sich in vielen anderen Städten. Der Prinz begann eine Freundschaft einzubüßen, sein Wig

wurde immer schonungsloser, er spottete nicht mehr, er lästerte. Sein Erdemwallen, das fühlte er wohl, machte ihn nicht besser und am meisten kränkte ihn daßs er nur in seinen eigenen Augen an Werth verlor. Die Väter, die Mütter, die Töchter trieben nach wie vor Abgötterei mit ihm und verehrten jedes seiner Worte.

„Ewiges Einmale!“ sagte er oft laut vor seinem ganzen Gefolge. „Ich werde heimkehren zu meiner königlichen Mutter als alter Junggeselle.“

Und wirklich begann er zu versauern, ganz wie ein solcher.

Endlich ergriß ihn ein ungeheurer Groll. „Hör' herein! Unsere Wolken vor! Die schwarze ist für mich!“ befahl er seinem Oberstallmeister. „Wir reiten!“

„Heute, Euer Hoheit?“ versetzte der Würdenträger: „Mit heute nicht Hofball, den Eure Hoheit besuchen müssen?“

Der Prinz gab das zu und ging auf den Ball, aber er tanzte nicht, schwatzte nicht, lachte nicht, er stand in einer Ecke, sah den schönen, jungen Damen, die im Takt an ihm vorübergeschwebten, traurig nach und seufzte: „Keine, keine Einzige!“

IV.

Die Melancholie des Prinzen war auf's Höchste gesteigert, als er plötzlich am anderen Ende des Saales ein seltsames Mädchen erblickte, das ruhig darsaß, und wie er dem

bewiesen, daß die Gabe, suggerirt zu werden, und zu suggeriren, eine einzel nen eigen wäre, in der That besitzt sie jeder, wenn auch in verschiedenem Grade, und bei jenen mißlungenen Versuchen war, nach dem eigenen Geständniß, die Zerstretheit der Führer, ihre Unfähigkeit, die Gedanken zu konzentriren schuld. Im allgemeinen bewiesen sich die Damen als die besseren Medieen, die Herren als die besseren Führer, und unter diesen wiederum die besonnensten, ruhigsten und willenskräftigsten als die besten.

Je mehr der Operator oder Führer seine Gedanken auf den einen Punkt zu richten verstand und je mehr er jeden anderen Gedanken fernzuhalten wußte, — andererseits, je passiver und gedankenloser das Subjekt war, desto vollkommener gelangen die Experimente in allen Fällen denen ich bewohnte. Eine Täuschung war überall völlig ausgeschlossen, da doch jeder Gelegenheit fand, die Sache persönlich auszu probieren.

Die Gefühle des Mediums sind ganz sonderbar. Unmittelbar nachdem die Verbindung geschlossen ist, macht sich ein Beben in den Knien bemerkbar, und dasselbe steigert sich so, daß man vorwärts gehen muß, sonst würde man vornüberfallen. Man hat keine Idee, wohin man geht noch zu welchem Zweck, man hebt dieses auf, singt, spielt oder thut jenes, ohne sich des Grundes bewußt zu sein, man weiß nur eben, daß man es muß. Im Augenblick der richtigen Ausführung empfindet man eine sekundenlange Betäubung und nicht selten fragt das Subjekt, nachdem es seine Aufgabe erfüllt hat: „Was habe ich gethan?“ Wenn die Experimente nicht zu oft wiederholt werden, verspürt man keinerlei üble Folgen, ist aber dasselbe Subjekt und derselbe Operator zu lange in Thätigkeit, so leiden sie noch lange darnach an großer Erschöpfung und Benommenheit des Kopfes.

In den meisten Fällen kann das Subjekt dem Operator widerstehen d. h. trotz dessen Gegenwirkung das Richtige thun, manchmal aber, und besonders nach wiederholten Experimenten, ist die leitende Kraft hierzu nicht stark genug. Bei einigen Versuchen genügte es, nur ein Handgelenk des Mediums zu fassen, ja in zwei oder drei Fällen ließ der Operator beide Hände los und das Medium ging allein seinen Weg, nur von dem Willen des anderen gelenkt, aber es fand den Ort und Gegenstand erst nach vielfachem Zögern

Tanze zuhah. Sie jedoch that es mit heller Zufriedenheit und schien selbstervergüht.

„O Seele!“ dachte der Prinz, „wie schön mußt Du sein, um Dich so zu vergnügen am Vergnügen der Andern! Sanft aber unwiderstehlich angezogen, trat er vor das liebe liche Mädchen hin, verbogte sich und fragte: „Sie tanzen nicht, mein Fräulein?“

Sie stand auf, erwiderte seine Höflichkeit und, nachdem sie sich wieder gesetzt hatte, auf seine Frage: „Nein mein Herr.“

„Und warum nicht?“

„Weil ich keinen Tänzer bekommen habe,“ antwortete sie voll heiterer Gleichgültigkeit, und wie sie den Prinzen dabei mit ihren schönen, unschuldigen Augen anblickte, wurde ihm wohlter, als ihm noch je auf Erden geworden war.“

„Keinen Tänzer heute?“

„Neute nicht und nie,“ und sie lachte so hell, daß er meinte, die goldenen Zauberlocken auf dem Thurme seines heimathlichen Schlosses den Morgen begrüßen zu hören.

Er sah wieder zu ihren wunderschönen kleinen Füßchen und sagte, nachdem er dieselbe mit großer Aufmerksamkeit betrachtete: „Sie tanzen gewiß gern und ausgezeichnet.“

„Sehr gern, o ja, und auch nicht schlechter als eine Andere.“

„Und dennoch werden Sie nicht aufgefordert? Warum?“ rief der Prinz, immer mehr ins Feuer gerathend, und ergrieff ihre Hand.

Die Kleine erschrak, senkte die Augen und murmelte o nicht, daß nur Eine, der im Bezirk ist, sich zu

Schwanken und Hin- und Hergehen. Die Willensbeeinflussung war offenbar nur eine unvollkommene.

Wie das alles sein kann, welche geheimnißvolle Macht hier im Spiel ist, das zu erklären, ist Sache der Gelehrten; jedenfalls existirt eine solche Uebertragung des Willens, und jeder kann sich von ihrem Vorhandensein leicht überzeugen. Etwas Uebernatürliches, Unheimliches ist nicht dabei, nur darf das Experimentiren, wie schon gesagt, nicht übertrieben werden. Auch hier gilt der Grundsatz: Alles mit Maß.

E. Ludwig.

Wochen-Chronik.

Des Königs Geburtstag. Am 18. d. M. als am Geburtstage Sr. Majestät, fand in der röm. kath. Kirche ein feierliches Hochamt statt, welches Sr. Hochwürden Herr B. V. S. J. d. p. officirten wird.

Personalien. Herr Carl Maluschew, Contorlor im finanziellen Dienst der Staats Eisenbahn Gesellschaft ist behufs Revision, Mittwoch den 28. d. Mts. hier eingetroffen.

Milleniums-Ausstellung. Von Seite des temesvarer Distrikts-Comitès ist uns das Namensverzeichnis der Auctionäre und Mitglieder sowohl des Distrikts als auch der Lotaffinités zugekommen, welches wir hiermit zur Kenntniß der P. T. Leser unseres Blattes bringen.

Verwaltungsausschuß:

1. Dr. B. Molnár de Barnó, Oberhaupt des temesvarer Comitès und der k. u. Freistadt Temesvar.
2. Dr. Karl Telbis, Bürgermeister der k. u. Freistadt Temesvar.
3. Johann Waga, Sekretär der Handels und Gewerbekammer.
4. Ed. Ritter v. Vist, Präsident der Handels und Gewerbekammer.
5. Adolf v. Deichán, Vizepräsident des temesvarer Comitès.
6. Eduard Stumpff, Direktor der temesvarer Gewerbeschule.
7. Jakob Klein, Professor an der temesvarer Gewerbeschule.
8. Ferdinand Stola, Vizepräsident der Handelskammer.
9. Karl Steiner, Vizepräsident der Gewerbekammer.
10. Ulrich Hinterkeiser.
11. Alois Kissi.
12. Martin Gungl.
13. Alexander Mohr.
14. Johann Tedecki.
15. Israel Derera.
16. Franz Meger.
17. Eduard Reiter.
18. Wilhelm Wähle, interne Mitglieder der Handels und Gewerbekammer.

Durch den Präsidenten des Landes Ausschusses ernannte Mitglieder:

Heinrich Baader, internes Mitglied der temesvarer Handels- und Gewerbekammer, Direktor der temesvarer Strakenbahn Temesvar. Ladislav Dmíel, Vizepräsident des forontaler Comitès Sr. Besterel. Israel Derera, Fröduktenhändler Temesvar. Karl Gayer, Werkverwalter der Kronstädter Berg und Huttenbau Aktien Gesellschaft Mandragheg. Moriz Hermann, Direktor der k. temesvarer Spiritus Raffinerie.

verlieben, es verstehen konnte: „Weil ich sehr langweilig bin.“

„Langweilig? . . . O mein Fräulein! . . . Flammende Röthe brannte auf seinen Wangen, ein unterdrücktes Jauchzen drang aus seiner Brust: „O, mein Fräulein, das erlauben Sie mir, für den ganzen Abend an Ihrer Seite Platzzunehmen.“

V.

Man ließ sie nicht lange in Ruhe plaudern. Eine junge Dame nach der anderen kam heran und verrieth auf mehr oder minder seine Weise ihr Staunen, darüber, daß einer, der die Wahl unter Adler und Schwanenjungfrauen frei hatte, sich mit einem Mädchen beschäftigten mochte.

Wie auf Verabredung ließen sie ihren Witz sprühen daß es nur prästellte. Die Funken stoben, fielen über manchen guten Namen her und vernichteten ihn.

Und der Prinz, ach, der Prinz stimmte ein. Er sah die Stirn seiner lieblichen Nachbarin sich verfinstern, aber er stimmte ein. Ja er fand ein teuflisches Vergnügen daran, jede geistreich vorgebrachte Bosheit zu überbieten. Es gelang ihm beispiellos.

Der Genius der Verleumdung schien über ihn gekommen und er brachte dessen grausamste Eingebungen mit unbändigen Uebermuth vor. Seine Zuhörerinnen stugten, kicherten, errötheten. Viele gaben sich Mühe eine leise Schadenfreude zu verbergen, das waren die Pflüßigsten, die Klugen, die hatten längst „so etwas“ bemerkt. Einige fühlten Mitleid und Bedauern, Andere waren erstaunt.

Ein Zweifel an dem Schlichten, daß er ausfragte stieg in Keiner auf.

Altien Gesellschaft Temesvar. Friedrich Höfchl, Weingarten befiger Werichke. Gustav Jänich, Direktor der Elisabeth-Dampfmühle Temesvar. Jakob Klein, Professor der Gewerbe schule, Temesvar. Wilhelm Wähle, Kunstgärtner Temesvar. Eduard Reiter, Baumeister Temesvar. Karl Seemaner, Bürgermeister der k. Freistadt Werichke. Georg Scheda, Oberverwalter der priv. österr. ung. St. G. W. Kessica. Sauerwald Johann, Weingartenbesitzer Ung. Weikstirchen. Johann Tedecki, internes Mitglied der temesvarer Handels- und Gewerbekammer, Maschinenfabrikant, k. u. Comerzial-Rath Temesvar. Dr. Karl Telbis, kön. Rath, Bürgermeister der k. u. Freistadt Temesvar.

Kessicaer Lotal Comitè:

Präses: Georg Scheda, Oberverwalter. Vicepräses: Jostan Gartner, Oberstuhlrichter. Sekretär: Arpad v. Biró Mitglieder: Bela v. Biró, Josef Viska, Josef Willinger, Ludwig Waderpach, Alois Orthmayer, Ferdinand Koreck, Hugo Demel, Dr. Josef v. Schopf, Dr. Alexander Engel, Ludwig Kodorfsky, Alexander Crenian, Wenzel Mäller, Josef Schneider, Jakob Frankl, Franz Delin, Josef Widmann, Stracznicku Sándor, Julius Kissinger, Johann Mayer, Martin Halkoc, Joachim Trentiu, Georg Nikolaevics, David Terfaloga, Emerich Beres, Arpad v. Biró, Emanuel Barb, Karl Schindler, Johann Brodmannsky, Josef Eisler, Ludwig Fekler, Johann Stajdan, Jakob Wenger, Reichert Karl, Moriz Steiner, Christian Fateschan, Franz Holschwandner Nikolaus Marta.

Nemet Bogschaner Lotal Comitè:

Verstand Julius Kozthy, Oberstuhlrichter. Mitglieder: Michael Demeter, Ludwig Weiß, Kasper Trüger, Michael Panajoth, Alexander Bacham, Anton Adelnann, Basilie Diakonovits, Adolf Diakonovits, Michael Kus, Robert Hammer, Alexander Hoffmann, Hermann Stih, Mikolans Mikolavovits, Christof Hadak, Bräcker Raimund, Stanflovits Szilard, Johann Keller, Josef Dacsá, Stoda Florian, Franz Adelnann, Karl Kammergauer, Anton Hammer, Alexander Kocsis, Johann Augustin, Josef Felig, Josef Stanflovits, Jovan Czerau, Schumovits, Demetrovits Michael Koreski Georg, Alexander Körincz, Ludwig Fekler, Michael Benian, George Benian, Josef Pflieger, Adolf Holz, Wilhelm Matona und Peter Sabon.

Eintritt in die Kadettenkule. Der Sohn des hiesigen gesellschaftlichen Bau Chefs Stellvertreter, Herrn Johann Cserveka, hat unserer Information nach, die Aufnahmeprüfung für den 1. Jahrgang der temesvarer Kadettenkule mit glücklicherem Erfolg bestanden und rückt am 14. September d. J. dort ein. Ein herrliches „Glück an!“ dem neuen Marschhine.

Ungarischer Kulturverein. Von Seite des Herrn Sekretärs obigen Vereines kommt uns folgende Mittheilung zur Veröffentlichung zu: Bei der am 4. d. Mts. stattgefundenen Ausschussung des ungarischen Kulturvereines wurde der Beschluß gefaßt, die Schulgebühren der das kommende Jahr den Kindergarten besuchenden Kindern zu remanzieren. Die Mitglieder haben nun fernerrhin 60 kr. und Nichtmitglieder 80 kr. monatlich zu bezahlen. Zugleich wurde beschloffen,

Und doch! — in einer doch — der lieblichen, die der Prinz, so lange er sprach, kaum anzusehen gewagt hatte. Sie erhob sich klopfenden Herzens, Thränen des Jorues standen in ihren Augen.

„Von Allem was Sie da behaupten,“ sagte sie kühl und laut „glaube ich nichts.“

„Nichts? . . . von Allem nichts? . . . Er ließ einen Schrei aus, der an den Wänden des Saales wiederhallte wie himmlische Musik, warf sich auf die Knie vor seiner nummthigen Gegenerin und umfaßte mit beiden Armen ihre zarte Gestalt.

„Du bist es“, rief er. „O Mutter die ist's, die gab mir das Erkennungszeichen!“

In selben Augenblick öffnete sich die Decke und auf ihrem mit Feuertögelchen bespannten Sonnenwagen kam die Märchenkönigin herbeigeslogen.

Vor ihrer blendenden Erscheinung senkten sich alle Augen, nur die des Brautpaares nicht. Der Prinz führte seiner Mutter die Gewähnte zu und die Königin küßte sie demüthig und sprach:

„Sei mir gegrüßt Du holde Selteneit. Ich wußte wohl, daß es eine längere Trennung von meinem Sohne galt, als ich ihn zur Erde sandte eine junge Dame zu suchen. Darauf aber, daß mein Junge gar so viel Zeit dazu brauchen würde, wie ich nicht gefaßt.“

Die Königin, hieß ihre Kinder einsteigen, die Feuertögel entfalten ihre Schwingen und tragen die Glücklichen in das schöne Feenland. wo sogar die jungen Damen schwiegen, wenn sie von ihrem Nächsten nichts Gutes zu sagen wußten.

die Eröffnung September zu der der Mitglieder, bis die Maximalzahl findet. Mit Eltern aufmerzwungen sind, die sogenannte jetzt die Schut des Kindes es fachgebildeten stellen, als der wuß nicht fähig gefestigten Au

Tranau

Uhr Abends 8 hierortigen Ti sein Sabine Wünsche!

Haus

sowie der Ada Herr Johann stonenschen Montag den 6 haltung bei w Unter den Gätthes waren, be

Biró, Dr. Osef v. Sch o r tischen Weise Gesellschaft in Sch u e d e r von 4 Uhr 10 zu einer jener zu vorkommend Erinnerung hi ausgeführter Um halb 11 h rößlichsten Va

Einrück

ren — zum g — schon am 1 vor.

Todesfa

Uhr entließ. Eisenbahn-Gesellschaft. Lebensjahre. unversorgten

Feuerw

finden Dienstag statt.

Turner

men am 15. d. Programm laut baha halb 7 U R. M. Von d währt. Rückfah schige 7 Uhr 2

Kränzch

die hiesige rom Conium Vereine kränzchen. Nä

Kränzch

tag den 13. d. scheidenden jung geschlossenes Z ergeben werden

Elektrisch

kommenben Sa werbetreibenden Budapest.

Konzert

auf Wappirung Sonntag den 1 im Kaffinogarten mittag.

Feuer

stand in dem r des früheren M genen Hauses

Zubila

feiert am 20. d. Fest-Programm mittags 2 Uhr Abends 8 Uhr tag den 20. An Teierdorfer So

Weingarten
der Elisabeth-
der Gewer-
er Temesvar.
emaner, Bur-
heda, Ober-
za, Sauer-
gen, Johann
Handels- und
ommerzial-Rath
germeister der

tes: Boltan
Bis: Mü-
nger, Ludwig
k, Hugo De-
ngel, Ludwig
Josef Schnei-
mu, Kracsu-
wer, Martin
David Ter-
el Barb, Karl
Ludwig Ref-
Carl, Moriz
ndner Niko-

lieder: Ma-
er, Michael
um, Basille
Robert Na-
kolanski
Stankovits
da Florian,
ton Hammer,
Felix, Josef
ovits Michael
er, Michael
olz, Wilhelm

Sohn des
reter, Herrn
on nach, die
ressorier Ja-
1893 und
her, liches

des Herrn
Wittheimung
ts stattgefun-
eines wurde
ommende Jahr
ngiren. Die
dichtmitglieder
beschlossen,

chen, die der
gt hatte. Sie
eues standen

te für kühn

stieß einen
ederhalte wie
einer unmu-
ihre zarte

s, die gab

ie und naf
u kam die

u sich alle
Prinz führte
u küste sie

Ich wußte
Sohne galt,
zu suchen,
dazu brau-

ie Feuertö-
Stückchen in
men schwei-
s zu sagen

die Eröffnung des Kindergartens auf die Zeit vom 1-10. September zu verlegen, mit der Bedingung jedoch, daß Kinder der Mitglieder zur Teilnahme insofern bevorzugt werden, bis die Zahl der aufzunehmenden Kinder die festgesetzte Maximal-Zahl erreicht, worauf keine Aufnahme mehr stattfindet. Mit Rücksicht hierauf erlauben wir uns alle P. T. Eltern aufmerksam zu machen, daß sie jetzt nicht mehr gezwungen sind, ihre Kinder der großen Schulgebühr wegen in die sogenannte Winkel-Kindergärten einzuschreiben, nachdem jetzt die Schulgebühr jener fast gleich sind und das Interesse des Kindes es erfordert, dasselbe lieber der Führung einer fachgebildeten und ausgezeichneten Kindergärtnerin zu unterstellen, als den bereits obenwähnten Kindergärten, welche gewiß nicht fähig sind, dieselben so zu unterweisen, wie die den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Kindergärten.

Trauung. Verflorenen Montag den 6. d. Mts. 6 Uhr Abends fand die Trauung unseres Mitbürgers, des hierortigen Tischlermeisters Carl Schindler, mit Fräulein Sabine Nico laevics statt. Unsere besten Glückwünsche!

Hausunterhaltung. Nach Fertigstellung des Baues, sowie der Adaptirungen, welche unser thätiger Mitbürger Herr Johann Mayer an dem von ihm gekauften Leopold Alenenschen Hause vorgenommen, veranstaltete derselbe Montag den 6. d. Mts. im engeren Kreise eine Haus-Unterhaltung bei welcher circa 40 geladene Gäste anwesend waren. Unter den Gästen, deren großer Theil Verwandte des Wirthes waren, bemerkten wir die Herren: Stuhlrichter Béla v. Viró, Dr. Alex. Engel, Dr. Stefan Király, Dr. Josef v. Schöps, welcher letzterer in seiner bekannt humoristischen Weise mit einem Toast auf den Hausherrn die ganze Gesellschaft in Heiterkeit versetzte, Gemeindevorstand Josef Schneider, Alex. Crenianu etc. Die Unterhaltung welche von 4 Uhr Nachm. bis circa halb 11 Uhr währte, zählte zu einer jener gemüthlichen, welche von dem Takt und der Zuverlässigkeit des Wirthes geleitet, stets eine angenehme Erinnerung hinterläßt. Das Speisen sowie Getränke von ausgezeichneter Qualität waren, bedarf keiner Bestätigung. Um halb 11 Uhr entfernten sich die letzten Gäste in der fröhlichsten Laune.

Einrückung. Unsere hier weitenden Marschhüne fahren — zum großen Betrübnis empfindlicher Frauenseelen — schon am 15. d. Mts. Nachmittags retour nach Temesvar.

Todesfall. Donnerstag den 9. August um halb 12 Uhr entschief Herr Josef Stanel, Beamter der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft nach langem schweren Leiden im 54. Lebensjahre. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittve mit 7 unversorgten Kindern.

Feuerwehr. Weitere Uebungen der hiesigen Feuerwehr finden Dienstag den 14. und Donnerstag den 16. d. Mts. statt.

Turner-Ausflug. Unsere hiesigen Turner unternahmen am 15. d. Mts. einen Ausflug nach Moravica. Das Programm lautet: Abfahrt von Reichgisa mittelst Werksbahn halb 7 Uhr Früh, Ankunft in Hütte Bogschau 8 Uhr 2. M. Von dort Fußmarsch bis Vasó welcher 1 Stunde währt. Rückfahrt halb 4 Uhr N. M. und Ankunft in Reichgisa 7 Uhr Abends.

Kränzchen. Samstag den 18. d. Mts. veranstaltet die hiesige romantische Jugend im Gastgarten des Arbeiter-Consum-Vereines (Anton Klier) um 8 Uhr Abends ein Tanzkränzchen. Näheres in den Plakaten.

Kränzchen der Kadettenschul-Frequentanten. Montag den 13. d. Mts. veranstalteten unsere in Kürze von hier scheidenden jungen Krieger im Kiosk des Hotel Alenens ein geschlossenes Tanzkränzchen, zu welchem separate Einladungen ergehen werden.

Elektrische Ausstellung. Wie wir vernehmen, fahren kommenden Samstag den 18. d. Mts. 10 unserer hies. Gewerbetreibenden zum Besuche der elektrischen Ausstellung nach Budapest.

Konzert. Zu Ehren unserer hier nur noch kurze Zeit auf Wappirung weitenden militärischen Gäste wird heute, Sonntag den 12. d. Mts. ein Konzert von der Werkstapelle im Kasino-garten veranstaltet. Anfang halb 4 Uhr Nachmittags.

Feuer. Gestern Samstag Nachmittags um 4 Uhr entstand in dem rückwärts im Hofe befindlichen Holzschuppen des früheren Marktschen vis-à-vis vom Hotel Alenens gelegenen Hauses Feuer, welches jedoch gleich gelöscht wurde.

Jubiläum. Der Steierdorfer Männer-Gesangsverein feiert am 20. d. Mts. sein 25-jähriges Jubiläum. Das Fest-Programm lautet: Sonntag den 19. August: Nachmittags 2 Uhr offizieller Empfang der ankommenden Gäste. Abends 8 Uhr Bekanntschaftsabend und Musik-Konzert. Montag den 20. August: Vormittags 8 Uhr Anflug in die Steierdorfer Sommerfrische und zur Tropfsteinhöhle „Panor“,

Mittags 1 Uhr Festbankett. Nachmittags 3 Uhr Promenade-Konzert, 5 Uhr Probe der Massenchor- und photographische Ausnahme sämtlicher Vereine, Abends 8 Uhr Festliedertafel dann Tanzkränzchen. Dienstag den 21. August: Früh 7 Uhr Ausflug vom Vereinslokale aus nach Anina, Besichtigung der Werke. Dann Gabelfrühstück und um 11 Uhr Abmarsch zur Bahn. (Abfahrt des Zuges 12 Uhr 15 Minuten. — Laut Mittheilung wird sich auch der hiesige Gesangsverein hieran beteiligen und sind die Vorbereitungen hiezu im Zuge.

Für 10 Pfennige Haare geschnitten. Ein sehr tüftelicher Rechtsjreiter dürfte nächstens die Berliner Gerichte beschäftigen. Zu einem dortigen Friseur kam dieser Tage ein kleiner siebenjähriger Knabe, der, die ihm zu diesem Zweck mitgegebenen 10 Pfennige abgebend, das Haar geschnitten haben wollte. Der Friseur kam diesem Verlangen nach, lieferte dabei aber einen eigenartigen Befähigungsnachweis. Er schnitt den Knaben nur das Haar aus der Mitte heraus, während er den Rest stehen ließ, worauf er ihn nach Hause sandte, mit dem Bemerkens, daß er für 10 Pfennige Haare abgeschnitten habe. Auch die Einwendungen des Vaters blieben fruchtlos. Da der so verunzierte Knabe auf der Straße und in der Schule ausgespottet wird, sind die Eltern begreiflicherweise sehr aufgebracht und wollen, wie der „Vorwärts“ schreibt, gerichtlich vorgehen. Es wird sich nun um die Rechtsfrage handeln, ob hier nicht etwa Nötigung oder Erpressung seitens des Friseurs vorliegt.

Das Nachtquartier eines Defraudanten. Zwei Sicherheitswachmänner bemerkten unlängst in Wien einen Mann im Graben liegen, welcher bei ihrem Herannahen ein Vorsprung und eilends die Flucht ergriff. Die behördlichen Organe verfolgten den Verdächtigen und es gelang ihnen in der Teufelsstraße des Flüchtlings habhaft zu werden. Er gab an, Ferdinand Unterbrunner zu heißen und Gemeinde-Sekretär d'r Gemeinde Reichrainung im Bezirke Steyr gewesen zu sein. Gestern Früh habe er aus der Amtskasse den Betrag von 3500 fl. entnommen und sich hierauf nach Wien geflüchtet. Hier sei er gestern Nachmittags angetroffen und aus Furcht, verfolgt und ergriffen zu werden, in den Straßen umhergeirrt, ohne ein Quartier zu finden. Aus demselben Grunde habe er im Freien übernachtet und heute weiter flüchten wollen. Der Mann, bei dem noch 3452 fl. 85 kr. gefunden wurden, ist in Haft behalten worden. Das Geld wurde säkirt. Ueber den Diebstahl selbst ist bei der Wiener Polizei-Direktion bisher keine Anzeige noch erstattet worden.

Diebstahl eines Fasses mit 250.000 Franken Gold. Das Schiff „Turaine“, welches am 21. Juli New York verließ, brachte nach Havre 50 Fässer, deren jedes 50.000 Dollar in amerikanischen 10-zwanzig-Dollar-Stücken enthielt. Von den Fässern waren 10 für den Credit Lyonnais, 40 für die Firma Lazard Frères u. Co. in Paris bestimmt. Die Fässer wurden in Havre in einem besonderen Güterwagen der Westbahn verladen, welcher amtlich verschlossen und plombirt wurde. Die Dampfschiffahrt-Gesellschaft besitzt die Leitung der Eisenbahn über den Empfang von 50 Fässern. In Paris wurde der Wagen unverfehrt befunden und in Gegenwart der Beamten der beiden Adressaten geöffnet. Die Sendung an den Credit Lyonnais war in Ordnung, von der Sendung an Lazard Frères fehlte ein Faß. Alle Nachforschungen waren bis jetzt vergeblich. Man vermuthet, daß der Diebstahl während des Transportes vom Bord des Dampfers bis zur Bahn stattgefunden hat und daß der den Empfang bescheinigende Eisenbahnbeamte getäuscht worden ist.

Das chinesische Lampen-Drakel. Eine heitere Geschichte ist in Peking über die Kaiserin Erregentin im Umlauf. Ihre Majestät hat in ihrem Palast beständig 18 Lampen brennen, welche die 18 Provinzen Chinas vorstellen sollen. Unlängst wollte aber eine der Lampen nicht recht brennen, obgleich man ihr dieselbe Aufmerksamkeit als den anderen schenkte. Sie ließ daher den kaiserlichen Hauptastronomen rufen und befragte ihn, was die Ursache hierfür sei. Nachdem dieser seine Bücher zu Rathe gezogen, gab er der hohen Dame zur Antwort, daß die Lampe die so schlecht brenne die Provinz Kanton vorstelle, die in aller nächster Zeit von einer großen Epidemie heimgesucht werden würde; der Gott der Pestilenz habe beschlossen, etwa acht Zehntel der Kantonbevölkerung dahinzuraffen. Diese Nachricht machte die Kaiserin sehr besorgt und sie erkundigte sich bei ihrem Astronomen wie man die Epidemie abwenden könne. Dieser gab zur Antwort, daß man den Gott möglicherweise durch Gebete und Opfer versöhnen dürfte, worauf auf der Kaiserin-Witve Befehl ihm reichlich geopfert und er in seinen Tempeln angebetet wurde. Einige Tage darauf erkundigte sich die Kaiserin-Witve beim Astronomen, ob die Gebete den gewünschten Erfolg gehabt hätten. Dieser antwortete bejahend und sagte, daß der Gott der Pestilenz sich bereit erklärt habe, nur vier Achtel der Bevölkerung dahinzuraffen, das zweite vier Achtel sollten anstatt der Menschen Ratten sein. Und hieraus erklärt

sich die gegenwärtige große Sterblichkeit der Menschen und Ratten in Kanton

Zur Warnung. Die oft gerügte Unsitte, Briefmarken und Couverts mittels der Zunge anzufuchsen, hat gestern in Berlin wieder einen sehr beklagenswerthen Unglücksfall herbeigeführt. Ein im Materialwaarengeschäft von Schröder angestellter 18-jähriger Handlungslehrling, Hermann Dreher hatte beim Schluß des Geschäftes eine große Anzahl Briefe zu couvertiren und bewerkstelligte dies in der Weise, daß er Couverts und Marken mit der Zunge ansuchte. Hierbei mußte sich Dreher eine Verletzung an der Lippe zugezogen, und irgend einen giftigen Stoff eingeatmet haben, denn plötzlich verspürte er einen stechenden Schmerz in der Oberlippe, während dieselbe kurz darauf bedeutend anschwoll. Da sich auch am Halse eine Engung zeigte und Dreher in Erstichtungsgefahr gerieth, so wurde sofort ein Arzt consultirt, der die Ueberführung in ein Krankenhaus anordnete. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Lebendig begraben. In einem etwa 2 Stunden von Hochschuhha entfernten Dorfe ereignete sich, wie der „Nitz.“ Lloyd“ aus Kanton berichtet, Mitte Juli folgende grauenhafte Begebenheit: Ein junger Mensch, der von Haus aus arm und noch dazu dem Vaster des Opiumrauchens ergeben war, stahl, um seinen quälenden Hunger nach dem Gifte zu befriedigen, seinem nächsten Verwandten zu wiederholten Malen notwendige Hansgeräthe die er veräußerte. Darüber zu legt auf's äußerste erbittert, ergriffen ihn die Verwandten, hielten unter Beisein einiger Dorfsältesten Gericht über ihn, und verurtheilten ihn zum Lebendig Begraben werden. Am andigen Ufer des nahen Flüsschens wurde eine Grube gemacht der Delinquent mit auf den Rücken gebundenen Händen wurde unter Begleitung zahlreicher Zuschauer hingeführt und ihm dann befohlen, selbst sich mit dem Gesichte nach unten in die Grube zu legen, was er ganz ruhig that. Hierauf wurde Erde auf ihn geworfen und diese seitgestampft. Einige Tage darauf hat ein anderer reicher Verwandter des Getödeten, der dadurch ein gutes Werk thun wollte, ihn ausgraben, in einen Sarg legen und anderswo wieder beisetzen lassen. Das sei, erzählten die Leute, schon der dritte Fall, daß bei Ihnen Menschen lebendig begraben wurden.

Bevölkerungsanzeiger

Vom 4. August bis inklusive 10. August 1894.

Blom.-Rath. Religion:

Geboren:

Josef Richter 1 Knabe — Johann Bokorny 1 Knabe
Franz Fertl 1 Mädchen — Wolfgang Rant 1 Mädchen
Johann Weipert 1 Knabe — Johann Schweg 1 Knabe —
Franz Crenianu 1 Mädchen — Franziska Holleisch 1 Mädchen.
— Josef Dragovanics 1 Knabe — Josef Kof 1 Mädchen.

Getraut:

Karl Lachstädter mit Johanna Schlotz — Benzel
Mareich mit Maria Gaal — Karl Schindler mit Sabine
Nikolaevics.

Gestorben:

Sofie Schlotz 67 Jahre alt — Ferdinand Amann
57 Jahre alt — Gisella Gros 6 Monate alt — Rudolf
Martinez 15 Monate alt — Maria Rant 14 Tage alt —
Josef Stanel 54 Jahre alt.

Avis.

Es laube mir hiemit zu veröffentlichen, daß ich für Ewunden auf meinen Namen gemacht, keine Haftung übernehme.

Reichgisa am 12. August 1894.

Ferdinand Hibernik.

Offene Sprechhalle

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. f. Hoffler), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Stiftungen des Kardinals Schleich. Cardinal Schleich hat zum Bau und zur Erhaltung des Tebrerziner Nonnenklosters, sowie zur Sicherung des dort zu ertheilenden Unterrichts 60.000 Kronen gespendet und hat außerdem eine bedeutende Stiftung für den Fall der Umwandlung des Tebrerziner Gymnasiums zu einem Obergymnasium in Aussicht gestellt.

Hungersnoth unter Schiffbrüchigen. Kapitän Heath vom Bundes-Zollkutter „Bear“, berichtet über haarsträubende Vorfälle in Verbindung mit dem Untergange des Walfischfahrers „James Agan“ im Behringsmeer, von dessen aus 49 Personen bestehender Besatzung nur 24 auf Umanat Island, nachdem sie unsägliche Leiden ausgestanden hatten, in einem ganz entsetzlichen Zustande aufgefunden worden sind. Die Bedauernswerthen hatten versucht, ihr Leben mit ekbaren Wurzeln und dem Fleische wilder Vögel zu fristen, konnten aber nicht genug davon aufstreuen. In ihrer schrecklichen Hungersnoth gruben sie die Leiche eines ihrer Gefährten, Siden mit Namen, aus und aßen dieselbe vollständig auf. Auch die Leiche eines Andern wurde ausgegraben und von den Schiffbrüchigen theilweise verzehrt. Die Mannschaft des Zollkutters fand noch den Rumpf des Zweiten, von welchem die Beine und Arme abgeschnitten waren vor, sowie auch Stücke Fleisch in einem Topfe, der am Eingang der Hütte stand, welche die Schiffbrüchigen errichtet hatten. Letztere waren apathisch um ein Feuer gelagert, ihre Hände und ihre Gesichter waren von dem Blut ihrer unglücklichen Genossen beschmieret und um sie herum lagen menschliche Gebeine. Die Apathie der Schiffbrüchigen hatte einen solchen Grad erreicht, daß sie keine Versuche mehr machten, Fahrzeugen, die in der Ferne in Sicht kamen, Nothsignale zu geben.

Wo findet eine Witwe am ehesten wieder einen Mann. Auf diese Frage gibt die internationale Bevölkerungsstatistik Antwort. In jenen Ländern nämlich, wo den Witvern die kleinste Anzahl Witwen gegenübersteht, ist die erneute Eheschließung der Witwe am leichtesten. Ueberall ist die Zahl der Witver überaus viel kleiner als die der Witwen. In der Schweiz beispielsweise gibt es auf 1000 Köpfe der über fünfzehnjährigen männlichen Bevölkerung 603 Witver, während es Witwen auf 1000 Köpfe der über 15 jährigen weiblichen Bevölkerung nicht weniger als 1273 gibt. Wo zwei und mehr Witver sich wieder zu verheirathen ver-

mögen, winkt kaum einer Witve das gleiche „Glück“. Trotzdem weist die Schweiz noch verhältnismäßig sehr günstige Verhältnisse auf. Es gibt kein Culturland, wo die Zahl der Witven nicht mindestens doppelt so groß wäre, wie die Zahl der Witwen. In England beispielsweise ist das Verhältniß 114:51, in Italien 131:60. Günstiger ist das Verhältniß in Frankreich mit 139:73, wo also eine Witve am leichtesten noch einmal unterkommt, während ganz besonders ungünstig die Chancen in Deutschland und Oesterreich stehen. Dort kommen auf 50 Witver 1305 Witven, hier auf 44 Witver 121 Witven.

2 Lehrlinge

aus gutem Hause, 13—14 Jahre alt, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, finden sofortige Aufnahme.

Näheres zu erfragen in der Redaktion der „Berzava“

In Hugo H. Hirschmann's Journ.-Verlag in Wien, I., Dominikanerhof 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch dt. Postanweisung oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung

Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft. Gegründet 1861. Erscheint Mittwochs und Samstag in Gr.-Folio Ganzjahrg. fl. 12, Vierteljahrg. 3.—

Oesterreichische Forst-Beitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Gegründet 1868. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio Ganzjahrg. fl. 8, Vierteljahrg. fl. 2.—

Allgemeine Wein-Beitung.

Allgemeine Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel- und Gasthof-Beitung. Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio Ganzjahrg. fl. 6.—

Prebenummern auf Verlangen gratis und franco.

Öffentliche Handelsmittelschule in Temesvár.

Dieselbe hat denselben Lehrplan und dieselbe Bedeutung wie die Handels Akademie, besteht aus 3 Jahrgängen und gewährt den absolvirten Zöglingen die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Mit dieser Lehranstalt ist eine wohlunterrichtete vierklassige Bürgerschule als Vorbereitungsschule in Verbindung.

Schulanfang am 1. September. Programme und Anstufung ertheilt

die Direktion

Zwei Lehrlinge

aus gutem Hause, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, finden sofortige Aufnahme in der Bau und Möbel-Zieler-Werkstätte des

Karl Schindler, Reschitza.

Prämiierte Harzer Kanarien-Sänger

verkauft gegen Nachnahme von 8—20 Mark. Nicht Couvenirende innerhalb acht Tagen franco zurück, kostenlos umgetauscht. Preisliste, Behandlung gratis.

W. Heering in St. Andreasberg 427. Provinz Hannover.

Josef Eisler, Uhrmacher,

im Stadtmann'schen Hause, Resicza

empfiehlt dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes, reich

sortirtes Lager aller Gattungen

Uhren, Gold- und Silberwaaren

zu den billigsten Preisen.

REPARATUREN

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen gefertigt.

